

08.05.2025

**Joshua Bell,  
Daniel Harding  
& Orchestra  
dell'Accademia  
Nazionale di  
Santa Cecilia**





Do 08.05.2025

# Joshua Bell, Daniel Harding & Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia – Roma

**Abo: Internationale Orchester – 7 Konzerte**

---

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf Publikum und Mitwirkende bitten wir, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €

Gustav Mahler



**Orchestra dell'Accademia Nazionale  
di Santa Cecilia – Roma**

**Daniel Harding** Dirigent

**Joshua Bell** Violine

---

**Antonín Dvořák (1841 – 1904)**

Konzert für Violine und Orchester a-moll op. 53 (1882)

Allegro ma non troppo

Adagio ma non troppo

Finale. Allegro giocoso, ma non troppo

– Pause ca. 20.10 Uhr –

**Gustav Mahler (1860 – 1911)**

Sinfonie Nr. 1 D-Dur (1888)

Langsam. Schleppend – Im Anfang sehr gemächlich

Kräftig bewegt, doch nicht zu schnell – Trio. Recht gemächlich

Feierlich und gemessen, ohne zu schleppen

Stürmisch bewegt

– Ende ca. 21.40 Uhr –

**wilo foundation**

Wir danken für die Unterstützung dieses Konzerts.

**Programm**

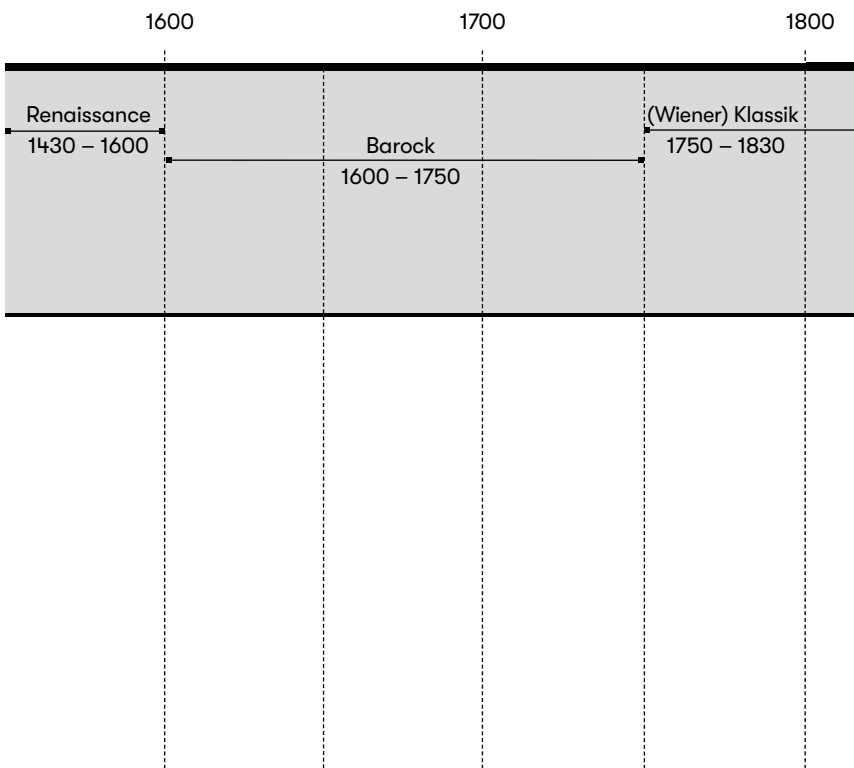
## Neue Wege

Werke von Antonín Dvořák und Gustav Mahler

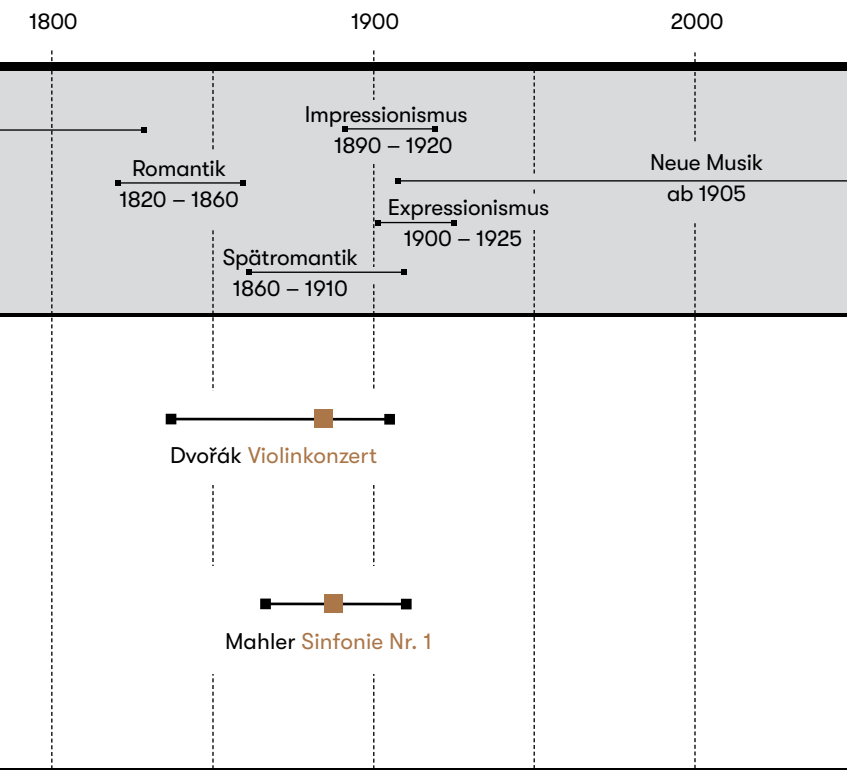
Zwei Werke der Romantik stehen heute auf dem Programm. Der eine Komponist, Antonín Dvořák, sucht nach neuen Ausdrucksweisen des Solokonzertes, der andere, Gustav Mahler, stößt mit seinem sinfonischen Erstling die Tür zur Moderne weit auf. Dvořáks Violinkonzert verbindet Melodie und Solokonzert zu einer sinfonischen Form. Das Konzert ist nicht als reines Virtuosenstück angelegt, ob-

## Die Werke des Abends

auf einen Blick



schon es über ausreichend herausfordernde Violinpassagen verfügt. Ohne seine reichhaltigen Erfahrungen auf dem Gebiet der Sinfonik wäre dieses Konzert sicher vollkommen anders komponiert worden. Romantische Natursehnsucht und die Voraussetzung des 20. Jahrhunderts mit seinen Brüchen verbindet Mahler in der Form der Sinfonie auf eine bis dahin nie gehörte Art. Orchesterbesetzung und -behandlung, Klangwirkungen und Ausbrüche aus formalen Fesseln, die Verbindung aus Programmmusik und Sinfonik – all dies führt in eine neue Welt, aus der es kein (kompositorisches) Zurück mehr geben wird. 🚩







# Eine Violinsinfonie

Antonín Dvořák Konzert für Violine und Orchester a-moll op. 53

**Entstehung** 1882

**Uraufführung** 14. Oktober 1883 im Prager Nationaltheater unter der Leitung von Mořic Anger mit dem Solisten František Ondříček

**Dauer** ca. 32 Minuten

Die Epoche der romantischen Violinkonzerte, beginnend mit Mendelssohns Konzert und endend bei Edward Elgar oder Ferruccio Busoni, weist die unterschiedlichsten Ideen, Formmodelle und Ausdrucksmuster auf. Die einen, Mendelssohn und Brahms, beziehen sich noch auf Beethovens Werk und entwickeln daraus neue Konzerttypen, spätere Romantiker wie Sibelius oder Tschaiowsky suchen nach sehr individuellen Wegen. Antonín Dvořák, der

LEISE FLÜSTERT  
ES: "ICH BIN EIN  
STEINWAY."

Ob forte oder piano – ab sofort kontrollieren Sie selbst Anschlag und Tonvolumen Ihres Steinway Klaviers. Mit dem Dolce Pedal für feinen, leisen Klang erleben Sie noch mehr Klangfülle und Vielfalt im Ausdruck und entlocken Ihrem Klavier Töne, wie es bisher nur bei einem Flügel möglich war.

**STEINWAY MODELL K-132. DAS KLAVIER.**



STEINWAY & SONS

Maiwald – Klaviere & Flügel im Konzerthaus  
Brückstraße 21 · 44135 Dortmund · Tel.: 0231 2 26 96-145  
[www.steinway-dortmund.de](http://www.steinway-dortmund.de)



Maiwald

für die Instrumente Klavier, Violoncello und Violine jeweils ein Solokonzert komponiert, verwirklicht mit seinem a-moll-Violinkonzert eine ebenso besondere wie einleuchtende Idee: die Violine als Teil des Ganzen, eingebettet in den Orchesterklang und doch über denselben herausragend, das Violinkonzert als ideale Mischung aus sinfonischer Struktur, selbstbewusstem Orchestersatz und virtuoser Violinstimme, die aber nie eitel auftrumpft. Über allem steht bei Dvořák die melodiose Meisterschaft. Die Entwicklung der Komposition aus dem thematischen Kern, aus der Essenz der Melodie ist das Prinzip, das auch diese Komposition des Böhmen zu einer unverwechselbaren macht.

In violintechnischen Fragen sucht Antonín Dvořák engen Kontakt und fachlichen Austausch mit Joseph Joachim, dem führenden Geiger seiner Generation, der ihm während des Kompositionsprozesses dieses Violinkonzerts mit vielen Hinweisen und Vorschlägen zur Seite steht. Der böhmische Komponist, selbst Geiger und professioneller Bratschist, zuletzt von 1866 bis 1871 im Orchester des Prager Nationaltheaters unter Bedřich Smetana, nimmt Joachims Ratschläge dankend an, soweit sie sich auf das Violintechnische beziehen. In seine kompositorischen Vorstellungen von Aufbau und Charakter eines Konzerts lässt Dvořák sich allerdings nicht reinreden. Seine Überzeugung, dass nur ein sinfonisches Solokonzert, vergleichbar etwa mit dem Brahms-Violinkonzert, zeitgerecht sei, setzt er im Cello- wie in diesem Violinkonzert konsequent um. So verzichtet Dvořák auf eine ausladende Orchestereinleitung. Statt klassischer Themenvorstellung und -verarbeitung entwickelt er mehr im rhapsodischen Stil – so fehlen die Formteile Reprise und Solokadenz. Stattdessen schließt der langsame Satz nach einer Moderato-Überleitung nahtlos an den ersten Satz an.

Das Adagio ma non troppo zeigt Dvořák auf der Höhe seiner Kunst als tief empfindender Melodiker. Der Dialog zwischen Orchester und Geige wird fein gewebt. Soloflöte und Violine dialogisieren kammermusikalisch. Das zweite Thema steht für kurze dramatische Momente, die Dvořák aber zugunsten purer Lyrik zurücktreten lässt. Der Gesang der Violine stellt die vorherrschende Charaktereigenschaft des Satzes dar.

Im Finale gibt der böhmische Romantiker seine Visitenkarte als Tanzmeister ab. Der böhmische Volkstanz Furiant wird auf feinste Weise stilisiert und einer melancholischen Volksweise (Dumka) gegenübergestellt. In allem aber ver-



folgt Dvořák konsequent die Idee der Einbindung der Solovioline in den Orchestersatz.

## **In die neue Welt**

**Gustav Mahler Sinfonie Nr. 1 D-Dur**

**Entstehung** 1884 – 1888

**Uraufführung** 20. November 1889 durch das Budapest Philharmonic Orchestra unter der Leitung des Komponisten

**Dauer** ca. 53 Minuten

Der Weg zu seiner Ersten Sinfonie ist für Gustav Mahler ein ebenso langer wie komplexer, wie es auch andere Komponisten, insbesondere Johannes Brahms und Anton Bruckner, erfahren haben. Vier Jahre lang, zwischen 1884 und 1888, arbeitet Mahler am Ideenmaterial zu diesem Werk. Die erste Niederschrift der Partitur erfolgt von Januar bis März 1888 in Leipzig, wo Mahler als Kapellmeister tätig ist. Unter dem Untertitel »Sinfonische Dichtung in 2 Teilen« erfolgt die recht erfolglose Uraufführung erst Ende 1889 unter Mahlers Leitung in Budapest, wo er inzwischen als Dirigent an der Oper arbeitet.

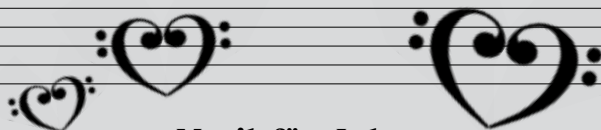
Das Werk ist in seiner Urfassung noch fünfsätzig, inklusive des Satzes »Blumine«, der heute manchmal als einzelnes Werk erklingt. Die kompositorische Struktur befindet sich noch zwischen Sinfonie und Sinfonischer Dichtung. Freunde raten Mahler, dem Werk ein inhaltliches Programm mitzugeben, und so überschreibt Mahler die fünf Sätze mit literarischen Titeln, die dem Roman »Der Titan« von Jean Paul entlehnt sind. Aber Mahler arbeitet weiter an der Komposition, eliminiert den »Blumine«-Satz und führt die viersätzigige Fassung 1896 in Berlin auf, lässt die Untertitel zu den Sätzen danach wieder fallen, die in der gedruckten Fassung der Partitur von 1889 komplett fehlen.

Der Beginn der Sinfonie mit dem Orgelpunkt der Streicher im fahlen Flageolettklang, den fallenden Quartan der Holzbläser, die »wie ein Naturlaut« klingen sollen, steht bereits für das gesamte Programm des Werks. Es bewegt sich zwischen der Naturesehnsucht einer nur noch scheinbar heilen Welt der verklingenden Romantik und der grellen Neuzeit, einer Musik, die auf die Klangwelt des 20. Jahrhunderts hinweist. Aus der fallenden Quarte entwickelt Mahler dann das Hauptthema des Satzes, das zweite seiner »Lieder eines fahrenden

Gesellen«, »Ging heut morgen übers Feld«. Marschartige Fanfaren zeigen Mahlers Kompositionstechnik der Überlagerung, der Kontrastierung vollkommen unterschiedlicher musikalischer Idiome. Zum Satzende gelingt ihm eine kompakte und dramaturgisch mitreißende Steigerung.

Das scheinbar Einfache kompositorisch zu veredeln ist eine weitere von Mahlers neuartigen Kompositionstechniken. Die Ländlermelodie, das vordergründig Sentimentale in einen sinfonischen Ausdruck zu transformieren, dies gelingt Mahler im zweiten Satz. Es jodelt, die Bässe rumpeln, die gestopften Hörner und die großen Intervallsprünge der Violinen ergeben eine leicht karikierte alpenländische Sinfonik, weit bevor Richard Strauss in seiner »Alpensinfonie« ähnliche Klangwirkungen erschaffen sollte. Und wieder gibt es im Trioteil dieses Scherzos eine zarte, romantische Klanginsel.

Den Kanon »Bruder Jakob« in Moll umzudeuten und von einem Kontrabass spielen zu lassen, stellt schon einen kühnen ironisierenden Einfall dar. Daraus aber einen kompletten Trauermarsch zu entwickeln, um diesen dann von einer etwas täppisch wirkenden Musikantentruppe ablösen zu lassen, all dies sind kompositorische Innovationen, die weit weg vom romantischen Tonfall der Zeitgenossen Brahms, Dvořák oder Tschaikowsky sind. Dies ist ein vollkommen neuer Weg, den Mahler hier beschreitet und der visionär und wegweisend für die Musik des 20. Jahrhunderts sein wird. Auch in diesem Satz spiegelt Mahler die Moderne an der Romantik, in dem er auf sein viertes »Lied eines fahrenden Gesellen«, »Die zwei blauen Augen von meinem Schatz«, zurückgreift und daraus eine traumschöne Streicherepisode erschafft.



### **Musik fürs Leben**

Liebongsstücke – jeder hat sie, spätestens nach diesem Konzert!

Hören Sie Ihr liebongstes Werk und teilen Sie Ihre Geschichte sonntags ab 9.04 Uhr auf WDR3. Kontakt zur Sendung »Liebongsstücke«:


T 0221 – 56 789 333 oder [wdr3liebongsstuecke@wdr.de](mailto:wdr3liebongsstuecke@wdr.de)

Im letzten Satz lässt Mahler alle Klangerfahrungen und kompositorischen Bestandteile der vorherigen Sätze in einem wirkungsstarken Finale kulminieren. Die Klangeruptionen, die Wucht des groß besetzten Orchesters, die feinen Register, die Mahler zieht – hier wirkt ein wahrhaft großer Komponist. Der Satz zieht in einem Sog vom dissonanten Aufschrei des Beginns bis zur krönenden Dur-Apotheose durch. Wieder beherrschen Märsche, schönste Streichermelodien, ein wehmütiges Hornsolo und die verfremdeten Klänge von Militärmusik das Geschehen. Es ist eine bildhaft sprechende und doch kunstvoll verfeinerte Musik, deren Äußerlichkeit überwunden werden muss, um den ernsten und wahrhaften Kern der Botschaft freizulegen.

Mit Gustav Mahlers Erster Sinfonie wird alles anders. Dies ist der Musikwelt zwar zum Kompositionszeitpunkt keinesfalls klar, aber in der Retrospektive der Musik des ausgehenden 19. und des beginnenden 20. Jahrhunderts gibt es keinen Komponisten, dessen sinfonischer Erstling als Startpunkt einer derart revolutionären Neuschreibung der Geschichte und der Bedeutung der Gattung Sinfonie gelten darf. In dieser Sinfonie ist im Keim alles angelegt und zu finden, was Mahler in seinen folgenden neun Sinfonien und dem »Lied von der Erde« verarbeiten, verfeinern und perfektionieren wird. Das bedeutet keinesfalls, dass Mahler zehn- oder elfmal die gleiche Sinfonie geschrieben habe. Aber er hat bereits in dieser Ersten alle geistesgeschichtlichen Ideen und kompositionstechnischen Bestandteile angeführt, die Basis seiner weiteren sinfonischen Werke sein werden. »Meine Zeit wird kommen«, prognostiziert Mahler in Bezug auf die Ablehnung seiner Musik, insbesondere im Wien des beginnenden 20. Jahrhunderts. Er behält Recht, und diese Erste stellt den Grundstein für die Erfolgsgeschichte der Sinfonien dieses kompositorischen Visionärs dar.

---

### **Gehört im Konzerthaus**

Hilary Hahn, Veronika Eberle, Julia Fischer und Anne-Sophie Mutter brachten das Dvořák-Violinkonzert zuvor mit Orchestern wie dem Gewandhausorchester Leipzig, Tonhalle-Orchester Zürich und den Berliner Philharmonikern auf die Bühne. Mahlers Erste Sinfonie erklang im Konzerthaus zuletzt 2023, als der Exklusivkünstler Lahav Shani die Saison mit seinem Israel Philharmonic Orchestra eröffnete. Zuvor stand sie etwa beim Rotterdam Philharmonic Orchestra unter Valery Gergiev, den Wiener Philharmonikern unter Georges Prêtre und dem Gewandhausorchester Leipzig unter Andris Nelsons auf dem Programm. 





# Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia – Roma

Das Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia widmete sich als erstes Orchester in Italien ausschließlich sinfonischem Repertoire und legt dabei einen Schwerpunkt auf Uraufführungen großer zeitgenössischer Werke, darunter Respighis »Fontane di Roma« und »Pini di Roma«, Henzes »Opfergang«, Pärts »Cecilia, vergine romana«, Dubugnons »Caprice Romain« oder Sciarrinos »Euridice secondo Rilke«. Seit seinen Anfängen im Jahr 1908 arbeitete das Orchester mit den bedeutendsten Dirigenten des 20. Jahrhunderts zusammen, darunter u. a. Mahler, Debussy, Saint-Saëns, Strauss, Strawinsky, Sibelius, Hindemith, Toscanini, Furtwängler, Kleiber, Karajan und Abbado. Heute spielt es unter der Leitung u. a. von Valery Gergiev, Christian Thielemann, Gustavo Dudamel, Daniele Gatti, Herbert Blomstedt und Kirill Petrenko. Die Musikalischen Leiter des Orchesters waren Bernardino Molinari, Franco Ferrara, Fernando Previtali, Igor Markevitch, Thomas Schippers, Giuseppe Sinopoli, Daniele Gatti, Myung-Whun Chung und Sir Antonio Pappano, von 2005 bis 2023 Musikdirektor und nun zum Conductor emeritus des Orchesters ernannt. Von 1983 bis 1990 war Leonard Bernstein dem Orchester als Ehrenpräsident verbunden. Ab Oktober 2024 hat der Brite Daniel Harding für zunächst fünf Jahre das Amt des Musikdirektors übernommen. Unter Sir Antonio Pappano hat sich das Orchester international eine Ausnahmeposition erspielt. Es gastierte bei zahlreichen renommierten Musikfestivals und in den weltbesten Konzertsälen, darunter die Berliner Philharmonie, der Musikverein und das Konzerthaus in Wien, das Concertgebouw Amsterdam, die Royal Albert Hall in London, der Salle Pleyel und die Philharmonie in Paris, die Scala in Mailand, die Suntory Hall in Tokio, die Dresdner Semperoper, die Carnegie Hall in New York oder das Teatro Colón in Buenos Aires.

Die umfangreiche Diskografie des Orchesters bei Warner Classics beinhaltet Puccinis »Madama Butterfly« mit Angela Gheorghiu (ausgezeichnet mit einem »Brit Classical Award«), Verdis Requiem (»Gramophone Award«, »BBC Music Magazine Award« und »Brit Classical Award«), Mahlers Sinfonie Nr. 6, Verdis »Quattro pezzi sacri«, Brittens »War Requiem« und eine CD unter dem Titel »Rossini Overtures«. Die Einspielung von Verdis »Aida« in glanzvoller Besetzung mit Anja Harteros, Jonas Kaufmann und Erwin Schrott gewann zahlreiche Preise, darunter den »Echo Klassik« 2016, »Choc Classica de l'année«, »Diapason d'Or«, »Choix de France Musique« sowie den »Preis der deutschen Schallplat-

tenkritik«. 2015 erschien außerdem eine CD mit Tschaikowskys Klavierkonzert Nr. 1 und Prokofiews Klavierkonzert Nr. 2 mit der Pianistin Beatrice Rana, Brahms' Violinkonzert mit Janine Jansen (Decca) und Schumanns Klavierkonzert mit Jan Lisiecki (DG). Mit Jonas Kaufmann und der gemeinsamen CD »Nessun dorma, The Puccini Album« stürmten Sir Antonio Pappano und das Orchester die CD-Charts, gefolgt von Schumanns Sinfonien Nr. 2 und 4, Elgars Sinfonie Nr. 1 (ICA Classics), Anna Netrebkos »Verismo« (DG), Saint-Saëns' Sinfonie Nr. 3 und »Karneval der Tiere« mit Martha Argerich sowie Bernsteins Sinfonien Nr. 1 bis 3. Zu den jüngsten Aufnahmen zählen Verdis »Otello« mit Jonas Kaufmann (Sony), »Donizetti's Tudor Queens« mit Diana Damrau, Strauss' »Ein Heldenleben« und Burleske mit Bertrand Chamayou, Rossinis Messa di Gloria (Warner Classics), »Insieme. Opera Duets« mit Jonas Kaufmann und Ludovic Tézier (Sony Classical), »Cinema« mit Alexandre Tharaud (Erato) und Puccinis »Turandot« mit Sondra Radvanovsky und Jonas Kaufmann (Warner Classics).



**audalis**  
Ihre Wirtschaftskanzlei

**MEHRWERT**

**schaffen  
für Mitarbeitende,  
Mandanten und die Region**

**Wirtschaftsprüfung | Steuerberatung | Rechtsberatung | Unternehmensberatung**

Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund

Tel.: 0231 22 55 500

E-Mail: [dortmund@audalis.de](mailto:dortmund@audalis.de)

**Biografien**

## Daniel Harding

Daniel Harding ist der Musikalische und Künstlerische Leiter des Swedish Radio Symphony Orchestra. Von 2016 bis 2019 war er Musikdirektor des Orchestre de Paris und von 2007 bis 2017 Erster Gastdirigent des London Symphony Orchestra. Er wurde mit dem Ehrentitel Conductor Laureate des Mahler Chamber Orchestra ausgezeichnet, mit dem er seit über 20 Jahren zusammenarbeitet. Im Jahr 2024 trat er seine fünfjährige Amtszeit in der Position des Musikdirektors der Youth Music Culture, The Greater Bay Area (YMCG) an und 2024/25 wurde er Musikdirektor des Orchesters und Chors der Academia Nazionale di Santa Cecilia. Er leitet regelmäßig die führenden Orchester der Welt, darunter die Wiener Philharmoniker, Berliner Philharmoniker, das Royal Concertgebouw Orchestra, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, die Sächsische Staatskapelle Dresden, das London Symphony Orchestra und

WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT  
STEUERSTRAFRECHT  
COMPLIANCE

PARK

Wirtschaftsstrafrecht.



WIR DIRIGIEREN  
SIE DA DURCH.

## STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

PARK | Wirtschaftsstrafrecht. | Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund

Telefon: 0231 958068-0 | E-Mail: [info@park-wirtschaftsstrafrecht.de](mailto:info@park-wirtschaftsstrafrecht.de) | [www.park-wirtschaftsstrafrecht.de](http://www.park-wirtschaftsstrafrecht.de)

das Orchestra Filarmonica della Scala. In den USA trat er mit dem Boston Symphony Orchestra, Cleveland Orchestra, Chicago Symphony Orchestra, Los Angeles Philharmonic, New York Philharmonic und dem San Francisco Symphony auf.

Im Jahr 2005 eröffnete Harding die Saison an der Mailänder Scala mit einer neuen Produktion von »Idomeneo«. Später kehrte er zurück, um u. a. »Salome«, »Il prigioniero«, »Cavalleria rusticana« und »Pagliacci« zu dirigieren, wofür er mit dem renommierten »Premio della critica musicale ›Franco Abbiati« ausgezeichnet wurde. Er dirigierte »Ariadne auf Naxos«, »Don Giovanni« und »Le nozze di Figaro« bei den »Salzburger Festspielen« mit den Wiener Philharmonikern, »The turn of the screw« und »Wozzeck« am Royal Opera House Covent Garden, »Die Entführung aus dem Serail« an der Bayerischen Staatsoper, »Der Fliegende Holländer« an der Deutschen Staatsoper Berlin, »Die Zauberflöte« bei den »Wiener Festwochen«, »Pelléas et Mélisande« und »Cavalleria rusticana« und »Pagliacci« an der Wiener Staatsoper und »Wozzeck« am Theater an der Wien. Er ist eng mit dem »Festival d'Aix-en-Provence« verbunden, wo er neue Produktionen von »Cosi fan tutte«, »Don Giovanni«, »The turn of the screw«, »La traviata«, »Eugen Onegin« und »Le nozze di Figaro« geleitet hat.

Hardings Aufnahmen für die Deutsche Grammophon, Mahlers Sinfonie Nr. 10 mit den Wiener Philharmonikern und Orffs »Carmina Burana« mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, wurden von der Kritik hoch gelobt. Für Virgin/EMI hat er u. a. Mahlers 4. Sinfonie mit dem Mahler Chamber Orchestra, Brahms' Sinfonien Nr. 3 und 4 mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, »Billy Budd« mit dem London Symphony Orchestra (ausgezeichnet mit einem »Grammy Award«), »Don Giovanni« und »The turn of the screw« mit dem Mahler Chamber Orchestra (ausgezeichnet mit dem »Choc de l'année 2002«, »Grand Prix de l'Académie Charles Cros« und einen »Gramophone Award«), Werke von Britten mit Ian Bostridge und der Britten Sinfonia (ausgezeichnet mit dem »Choc de l'année 1998«) aufgenommen. Für BR Klassik hat er von der Kritik gefeierte Aufnahmen von Schumanns »Szenen aus Goethes Faust«, Mahlers Sinfonie Nr. 6 und Holsts »Die Planeten« veröffentlicht. Er arbeitet außerdem regelmäßig mit Harmonia Mundi zusammen. Diese Saison hat Daniel Harding als Musikdirektor der Accademia Nazionale di Santa Cecilia mit Konzertaufführungen von »Tosca« und Verdis Requiem begonnen, die für die Deutsche Grammophon aufgenommen wurden.

Im Jahr 2002 wurde Daniel Harding von der französischen Regierung der Titel »Chevalier de l'Ordre des Arts et des Lettres« verliehen und 2017 zum »Officier Arts et Lettres« ernannt. 2012 wurde er zum Mitglied der Royal Swedish Academy of Music gewählt. 2021 wurde ihm der Titel »Commander of the British Empire« verliehen. Er ist ausgebildeter Linienpilot.

---

### **Daniel Harding im Konzerthaus Dortmund**

Seit seinem Debüt im September 2002 kehrt Daniel Harding regelmäßig nach Dortmund zurück. Er bestritt hier vor allem mit dem Mahler Chamber Orchestra zahlreiche Konzerte und war zuletzt im März 2024 mit dem Swedish Radio Symphony Orchestra und Alexandre Kantorow zu Gast.

## **Joshua Bell**

Mit einer fast vier Jahrzehnte umfassenden Karriere ist der mit einem »Grammy« ausgezeichnete Geiger Joshua Bell einer der berühmtesten Künstler seiner Zeit. Bell ist mit nahezu allen großen Orchestern der Welt aufgetreten und ist weiterhin als Solist, Rezitalist, Kammermusiker, Dirigent und als Musikdirektor der Academy of St Martin in the Fields tätig. Zu Bells Höhepunkten der Saison 2024/25 gehört die Veröffentlichung von zwei neuen Alben: »Thomas De Hartmann rediscovered« mit der Welturaufführung des Violinkonzerts des ukrainischen Komponisten Thomas De Hartmann, 2024 bei Pentatone erschienen, sowie ein Album mit Klaviertrios von Mendelssohn, das Bell mit seinen langjährigen Freunden und Kollegen Jeremy Denk und Steven Isserlis aufgenommen hat und 2024 bei Sony Masterworks erschien. Mit Denk und Isserlis kam er im November 2024 erneut für eine Reihe von Kammerkonzerten in der Wigmore Hall zusammen. Er tritt als Gastsolist mit dem New York Philharmonic, Orchestre Philharmonique de Radio France, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und dem Swedish Radio Symphony Orchestra auf und dirigiert und spielt mit dem Deutsches Symphonie-Orchester Berlin.

Bell hat Werke von John Corigliano, Edgar Meyer, Behzad Ranjbaran und Nicholas Maw in Auftrag gegeben und uraufgeführt. Seine Aufnahme von Maws Violinkonzert wurde mit einem »Grammy« ausgezeichnet, und seine Arbeit am Filmsoundtrack für »The red violin« brachte Corigliano einen »Oscar« ein. In der Saison 2023/24 stellte Bell »The elements« vor, eine Auftragskomposition

mit Sätzen von Jake Heggie, Jennifer Higdon, Edgar Meyer, Jessie Montgomery und Kevin Puts.

Joshua Bell hat mit Kolleginnen und Kollegen wie Renée Fleming, Daniil Trifonov, Emanuel Ax, Lang Lang, Chick Corea, Regina Spektor, Chris Botti, Anoushka Shankar, Dave Matthews, Josh Groban und Sting zusammengearbeitet. Er trat dreimal als Gaststar in der »Tonight show« mit Johnny Carson auf und hatte zahlreiche Auftritte in der Amazon-Serie »Mozart in the jungle«. Seine umfangreiche Diskografie mit 40 Alben wurde mit Preisen wie dem »Grammy Award«, »Mercury Prize«, »Gramophone Award« und »Opus Klassik« ausgezeichnet.

Bell wurde in Bloomington, Indiana, geboren und begann im Alter von vier Jahren Geige zu spielen. Mit zwölf Jahren begann er ein Studium bei seinem Mentor Josef Gingold. Mit 14 Jahren debütierte Bell mit Riccardo Muti und dem Philadelphia Orchestra und gab mit 17 Jahren sein Debüt in der Carnegie Hall mit dem St. Louis Symphony. Mit 18 Jahren unterschrieb Bell bei seinem ersten Label, Decca, und erhielt den Avery Fisher Career Grant. In den folgenden Jahrzehnten wurde Bell für sechs »Grammy Awards« nominiert, von »Musical America« zum »Instrumentalist of the Year« und vom Weltwirtschaftsforum zum »Young Global Leader« ernannt sowie mit dem »Avery Fisher Prize« ausgezeichnet. Er erhielt außerdem den »Indiana Governor's Arts Award« 2003 und wurde im Jahr 2000 zur »Indiana Living Legend« ernannt.

Bell ist bereits für drei amerikanische Präsidenten und die Richter des Obersten Gerichtshofs der Vereinigten Staaten aufgetreten. Er war Teil der ersten Kulturdelegation des Committee on the Arts and Humanities von Präsident Barack Obama nach Kuba, die in einer für den »Emmy« nominierten PBS-Live-Sendung aus dem Lincoln Center resultierte. Bell spielt auf der »Huberman«-Stradivari von 1713.

---

### **Joshua Bell im Konzerthaus Dortmund**

2023 war Joshua Bell zum ersten Mal im Konzerthaus zu hören. Mit der Academy of St Martin in the Fields spannte er den Bogen von Bachs berühmter Chaconne bis zum »Teufelsgeiger« Paganini und war dabei als Solist und Dirigent zu erleben.





# Freunde werden

Gemeinsam mit über 450 Freundeskreis-Mitgliedern verleiht Doris Krede ihrer Liebe zur Musik Flügel. Leidenschaft verbindet, und das schon seit 25 Jahren im Freundeskreis – machen Sie mit!  
[konzerthaus-dortmund.de/freunde](http://konzerthaus-dortmund.de/freunde)

**FREUNDESKREIS**  
KONZERTHAUS DORTMUND



## **Weiterhören**

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

### **Zum Gedenken**

Dirigent Lahav Shani vereint seine beiden Orchester auf der Bühne: An geteilten Pulten spielen das Israel Philharmonic Orchestra und die Münchner Philharmoniker u. a. Mahlers 6. Sinfonie und setzen damit zum 80. Jahrestag des Kriegsendes ein besonders Zeichen der Völkerverständigung.

So 11.05.2025 16.00 Uhr

### **Klassik um Sieben**

»Happy Hour« im Konzerthaus: Das sind maßgeschneiderte Kurzprogramme mit großen Meisterwerken der Klassik, moderiert von erfahrenen Radioprofis. An diesem Abend widmen sich das WDR Sinfonieorchester und Dirigent Nicolas Collon Werken von Thomas Adès und Sergej Rachmaninow.

Do 05.06.2025 19.00 Uhr

### **Saisonabschluss**

Mit spätromantischer Sinfonik verabschiedet sich die Saison 2024/25: Weltklasse-Cellist Jean-Guihen Queyras und das SWR Symphonieorchester unter Giedrė Šlekytė widmen sich zunächst Dvořáks allzeit beliebtem Cellokonzert, bevor die Spielzeit mit Zemlinskys sinfonischer Dichtung »Die Seejungfrau« ihr krönendes Ende in zauberhaften Unterwasserwelten findet.

So 29.06.2025 18.00 Uhr

**Texte** Ulrich Schardt

**Fotonachweise**

S. 08 © Accademia di Santa Cecilia, MUSA

S. 12 © Benjamin Ealovega

S. 16 © Benjamin Ealovega

**Herausgeber** Konzerthaus Dortmund

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, [www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)

**Geschäftsführer und Intendant**

Dr. Raphael von Hoensbroech

**Redaktion** Marion Daldrup, Nicole Richter

**Konzeption** Kristina Erdmann

**Anzeigen** Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

**Druck** druckpartner GmbH

---

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter [konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit](https://konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit)

KONZERTHAUS  
DORTMUND

